



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Universitätsbibliothek Paderborn**

## **Hausmitteilung**

**Universität Paderborn**

**Paderborn, 1.1984 - 3.1986 = Nr. 1-20**

Bericht aus dem Senat: Haushalt '85

**urn:nbn:de:hbz:466:1-8630**

Senat befaßte sich mit Haushalt 1985

## **4,7 Mio. für alle Fachbereiche davon 37% für die Ingenieure und 4% für die Geisteswissenschaften**

Paderborn (ghp). Die Verteilung der Haushaltsmittel für das Jahr 1985 standen am 6. Februar im Mittelpunkt der Beratungen im Senat und Rektorat. Fazit: nach längerer und kontroverser Diskussion gab der Senat eine grundsätzlich positive Stellungnahme zum Vorschlag der Kommission für Planung und Finanzen (KPF) zur Sachmittelverteilung aus der sogenannten Titelgruppe 94 in Höhe von rund zehn Millionen Mark ab. Das Rektorat beschloß daraufhin die Verteilung, die u.a. den Fachbereichen insgesamt 4,7 Mill. Mark zur Verfügung stellt, die Ausgaben für wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte mit knapp 4 Mill. Mark festhält und eine Hochschulreserve von 259 000 DM vorsieht. Für Berufungszugaben und Vorabfestlegungen sind rund 421 000 Mark veranschlagt worden.

Mit der Festlegung der letztgenannten Summe zeigte sich der KPF-Vorsitzende Prof. Georg Hartmann nicht zufrieden. Dem Senat erläuterte er, daß mit Blick auf das kommende Jahr größere Zurückhaltung bei der Mittelverteilung für die Berufungs- und Bleibeverhandlungen geübt werden müsse, um den Fachbereichen so einen größeren finanziellen Spielraum zu ermöglichen. Im Vergleich zum Haushalt des vergangenen Jahres hätten die Fachbereiche, so Hart-

mann, Abstriche von jeweils 11 % hinnehmen müssen. Auf Anfrage teilte der KPF-Vorsitzende mit, welche Kriterien als Bemessungsgrundlage für die Zuwendungen an die Fachbereiche entscheidend sein sollten: die Anzahl der Professoren und Mitarbeiter sowie die Studentenzahl als auch die schon geleistete Ersteinrichtungssumme und nicht zuletzt die Einwerbung von Drittmitteln.

In Anbetracht der generell gekürzten Haushaltsmittel sei es der KPF darum gegangen, niemanden über die Maßen unberücksichtigt zu lassen, erklärte Hartmann. Die Wünsche aus den Fachbereichen hätten sich, so müsse er leider feststellen, "gegenseitig aufgehoben".

Einer Benachteiligung der Ingenieurwissenschaften gab Senatsmitglied Prof. Dr. Raimund Stock Ausdruck. Tatsächlich seien nur die Durchschnittszuweisungen für die E- und M-Technik mit -5 % bzw. -7 % rückläufig. Das widerspreche der vom Rektorat selbst ausgesprochenen Verpflichtung, diese Fächer besonders zu fördern, monierte Stock. Nach nochmaliger Prüfung der Zuweisungen entschloß sich das Rektorat, den beiden Fachbereichen zusätzlich je 20 000 Mark zuzuweisen. Aus der gesamten Verteilungssumme stehen ihnen jetzt rund 1,75 Mill. Mark zur

Verfügung.

Der in der Senatssitzung als Gast anwesende Dekan des Fachbereichs Chemie, Prof. Dr. Antonius Kettrup, verwies nachdrücklich auf die seiner Meinung nach völlig unzureichende Mittelausstattung des Fachbereichs im Vergleich etwa zu den Physikern. Zwar bezweifle er grundsätzlich nicht den Bedarf der einzelnen Fachbereiche, er müsse jedoch, angesichts der Zahl der Studenten und Promovenden feststellen, daß die Chemie nicht entsprechend berücksichtigt worden sei. Prof. Dr. Helmut Lenzing, Senatsmitglied und auch Mitglied der KPF, gab zu bedenken, der Handlungsspielraum der Kommission bei der Mittelzuführung an die einzelnen Fachbereiche sei äußerst eingeschränkt gewesen. Bei 160 000 Mark, die 'gescho-ben' werden konnten, hätten nicht mehr als 10 000 Mark auf die Fachbereiche verteilt werden können. Die Prioritätensetzung des Rektorats, so Lenzing weiter, fänden in den KPF-Vorschlägen "volle Reflektion".

"Wir sind keine TH", warf Prorektor Dr. Peter Freese in die Diskussion und machte auf die insgesamt nur 200 000 Mark aufmerksam, die den Fachbereichen 1 bis 4 zugeteilt werden. Freese riet seinen Kollegen aus den sogenannten kleinen Fächern, sich doch auch einmal zusammenzusetzen "und den Finger zu heben". Prorektor Prof. Dr. Schlimme warnte, daß die Solidargemeinschaft der Fachbereiche und Fächer in bezug auf eine erträgliche Zusammenarbeit bald ihre Grenzen erreicht haben würde. Sogenannte Kleinverbraucher könnten nicht noch weiter, das hieße bis zur Arbeitsunfähigkeit heruntergeschraubt werden, meinte

Schlimme.

Mit weniger Geld als im Vorjahr müssen auch andere Einrichtungen der Hochschule wirtschaften, so etwa das AVMZ, dem 1984 noch 130 000 Mark zur Verfügung standen. In diesem Jahr waren von der KPF 94 000 Mark vorgesehen, doch wurde dieser Betrag nach Einlenken von Kanzler Ulrich Hintze um etwa 10 000

Mark aufgestockt.

Ebenfalls aufgestockt wurden die Sachmittel für die Arbeit des Akademischen Auslandsamtes. Sah die KPF hier einen Betrag von 8 000 Mark vor, so wurde dieser durch einen Beschluß des Rektorats um 10 000 Mark erhöht. Die Betroffenen selber hatten 45 000 Mark veranschlagt.

das Amt des Rektors beim ersten Wahlgang ohne absolute Mehrheit bleiben; wie das bei den Prorektoren zu handhaben ist, läßt es aber offen. Diese Lücke müßte eigentlich die Geschäftsordnung des Konventes schließen; er hat aber (noch) keine.

Konvent sollte Prorektor wählen, doch:

## Keine Mehrheit für Monien Neuer Wahlgang im April

Paderborn (ghp). Einen unerwartet ungewöhnlichen Verlauf nahm die jüngste Sitzung des Konvents. Wichtigster Tagesordnungspunkt: Wahl des Prorektors. Prof. Dr. Eckhard Schlimme folgt einem Ruf nach Kiel, wo er zum Ende des Sommersemesters Institutsdirektor an der Bundesanstalt für Milchforschung wird. Prorektor Schlimme, der zur Zeit noch Vorsitzender der Forschungskommission ist, wollte zum 31. März ausscheiden.

Für die Wahl der Prorektoren sieht die Grundordnung der Universität-Gesamthochschule folgende Vorgehensweise vor: (§ 8, Absatz 1): "Auf Vorschlag des Rektors werden vom Konvent mit der Mehrheit seiner Mitglieder vier Prorektoren für die Dauer der Amtszeit aus dem Kreis der an der Hochschule tätigen Professoren gewählt und vom Rektor bestellt." "Mehrheit der Mitglieder" bedeutet, daß ein Kandidat mindestens 31 Ja-Stimmen für sich verbuchen muß, um erfolgreich zu sein,

da der Konvent 60 Mitglieder hat.

Eine Rechtslücke tat sich auf

Für die Nachfolge Schlimmes vorgeschlagen hatte Rektor Friedrich Buttler den Informatiker Prof. Dr. Monien. Doch versagte ihm der Konvent die nötige Mehrheit. Überraschendes Wahlergebnis: Von 46 Konventsmitgliedern - 14 (!) waren nicht erschienen - stimmten 28 mit "ja" und elf mit "nein" bei sieben Enthaltungen.

Der Kandidat war durchgefallen. Was nun? Diese Frage stellten sich die Mitglieder des Konvents. Doch auch die juristisch vorgebildeten konnten sie nicht beantworten. Denn das Gesetz über die wissenschaftlichen Hochschulen des Landes (WissHG) legt zwar fest, was zu tun ist, wenn der oder die Bewerber für

Rektor hält an  
Vorschlag fest

Die Konventsmitglieder erörterten nun das Für und Wider eines zweiten Wahlgangs - wie er bei der Wahl des Rektors vom Gesetzgeber vorgesehen ist. Wegen der Rechtsunsicherheit kamen sie aber schließlich überein, die Wahl auf eine weitere Sitzung im April zu vertagen. Dies hörend, kündigte Rektor Buttler an, daß er auch bei einer erneuten Wahl an seinem Vorschlag festhalte.

Kandidat im "Kreuzverhör"

Zu Beginn der Konventsitzung hatte Buttler seine Kandidaten als einen hochqualifizierten Wissenschaftler geschildert, der u.a. auch als Gutachter für die Deutsche Forschungsgemeinschaft tätig ist. Buttler: "Ein Prorektor sollte das Vertrauen des Rektors besitzen. Das ist in diesem Fall in außerordentlichem Maße gegeben." Monien, der von den Konventsmitgliedern einem kleinen "Kreuzverhör" unterzogen wurde, betonte, daß er die Arbeit Schlimmes fortsetzen will. Er interessiere sich nicht nur für sein Fach, sondern auch für andere Wissenschaften: "Bei